

Eisen in das eisen- und kohlenreiche Böhmen versenden und auch hinwiederum selbst hauptsächlich für die Frischhütten nicht unbedeutende Quantitäten Roheisen aus Ungarn beziehen.

Notizen.

Neuentdeckte Kupferlager auf dem rechten Ufer der Kama im Perm'schen Mineralbezirk. Lange Zeit glaubte man, daß die am rechten Ufer der Kama belegene Landstrecke des Perm'schen Bergwerksbezirks von Erzlagern gänzlich entblößt sei, so daß, bis auf einige unbedeutende und wenig lohnende Versuche, im Laufe von mehr als hundert Jahren gar keine Nachgrabungen daselbst angestellt wurden. Als sich aber in der letzten Zeit eine merkliche Verringerung im Ertrage der Motowilichin'schen Bergwerken fühlbar machte, ergriff die Lokalbehörde entscheidende Maßregeln und ließ in den Jahren 1851 und 1852 den am wenigsten bekannten Theil jener Gegend wissenschaftlich untersuchen, gegen welchen ein altes Vorurtheil herrschte, obgleich die geognostische Formazion desselben mit der Beschaffenheit des Bodens in den anderen Theilen des Bezirkes durchaus identisch war. In Folge dieser Forschungen wurde eine neue Lagerstätte entdeckt, welche, bei näherer Untersuchung im Jahre 1851, ziemlich bedeutende Adern von Kupfererz auswies, und zur Unterscheidung von dem Wladimiro-Andrejewskischen Bergwerke im Jug'schen Distrikt das Neu-Wladimiro-Andrejew'sche benannt wurde. Das Erz lagert hier in zwei ungeheueren, übereinander liegenden Schichten, von denen die höhere, oberhalb des Wasserstandes, in einer Tiefe von 5 Faden liegt und sich in die Länge auf 58, in die Breite auf 33 Sassen erstreckt: die Dicke derselben wechselt zwischen 1 bis 32 Werschok. Seit dem Auffinden dieses Lagers hat die Schicht 110.000 Pud Erz geliefert, wovon im Durchschnitt 100 Pud 2 Pud 22 $\frac{3}{4}$ Pfund reines Metall geben; 106763 Pud sind bereits eingeschmolzen und der Ertrag bestand in 2745 Pud Kupfer; gegenwärtig enthält sie noch 76.883 Pud Erz. — Die untere Schicht, welche vermöge 36 Bohrungen in einer Tiefe von 6 $\frac{1}{2}$ Faden entdeckt wurde, liegt unter dem Niveau des Wassers und reicht 61 Faden in die Länge und 27 in die Breite, während die Dicke derselben von 1 bis 10 Werschok schwankt. Einer annähernden Berechnung nach muß sie etwa 57.258 Pud Erz enthalten, aber das beim Schachtbohren in einer Tiefe von 3 $\frac{1}{2}$ Faden reichlich zufließende Wasser hat zum Abflusse desselben den Bau eines sogenannten Wasserstollens nothwendig gemacht, und die Bearbeitung des Bergwerkes mußte vor der Hand unterbrochen werden. Im Laufe des Sommers 1852 wurden in derselben Gegend noch zwei andere Erzadern entdeckt, von denen sich die eine am rechten Ufer der Ischernaja, welche sich in die Gaiva ergießt, etwa 9 Werst in nordwestlicher Richtung von dem Bergwerke befindet; die zweite auf dem linken Ufer der Grjasnaja, 14 Werst von Motowilichino, ebenfalls nach Nord-Westen zu. Dieses Erzlager heißt Dimitri-Zwanowéki, jenes Pawlo-Nschmatowski, und

beide werden jetzt eifrig ausgebeutet. Das erstere, welches, wie man durch 13 Bohrversuche in Erfahrung gebracht, eine Erzschiefe von 29 Faden Länge, 21 Faden Breite und ungefähr 6 Werschok Dicke enthält, muß etwa 41.438 Pud rohes Material liefern, mit einem Reinertrag von 2 Pud 8 Pfund auf 100 Pud; die ganze Mine, deren Schacht 6 Faden mißt und der Bearbeitung keine bedeutenden Schwierigkeiten entgegenstellt, würde also 911 Pud 25 Pfund reines Kupfer liefern. Die andere Erzschiefe hat eine Länge von 49 Sassen, eine Breite von 44, und eine mittlere Dicke von 2 Werschok; sie läuft durch grauen und rothen Sandstein in einer Tiefe von 1 bis 7 Faden unter der Erdoberfläche hin, und verspricht, ihrer bedeutenden Ausdehnung wegen, lange vorzuhaltten; die rostförmige (?) Struktur der Mine läßt aber wenig Hoffnung auf einen sehr reichlichen Ertrag. Da sie ungefähr 41.605 Pud Erz enthält, mit 2 Pud 22 Pfund Metall pr. 100 Pud, so würde sie 1060 Pud 37 Pfund reines Kupfer liefern; bis jetzt hat man aber nur erst 5790 Pud Erz daraus gewonnen und 147 Pud 25 Pfund reines Kupfer davon erhalten. In geognostischer Hinsicht ist bei dieser letzten Mine auch die absonderliche Lagerung des Sandsteins bemerkenswerth, indem dessen Schichten bedeutend von ihren gewöhnlichen horizontalen Lage abweichen: dieses ist eine in dortiger Gegend sehr seltene Ausnahme, und gibt ein Zeugniß von den Modifikationen und verschiedenartigen Einflüssen, denen der Sandstein im Perm'schen Bezirk bei seiner ursprünglichen Bildung unterworfen gewesen.

(Petersburger Ztg. durch die Austria.)

In dem Berichte der Laibacher Handels- und Gewerbekammer über die **Montanindustrie von Krain** wird die Produktion der Gewerkschaft Sagor auf 267.000 Ztr. Steinkohlen angegeben, 56.000 Ztr. mehr als im Vorjahre. Sie gewann ferner 2960 Ztr. Reiblei, 4065 Ztr. Feinzink und 7950 Ztr. hydraulischen Cement (3950 Ztr. mehr als 1852). Der Betrieb des Bergwerkes St. Marcin wird als schwunghaft bezeichnet. Es lieferte 4900 Ztr. Bleierz. Auf dem Werkskomplex von Neumarkt wurden 509.700 Pfund Roheisen und 406.000 Pfd. Stahl erzeugt; ferner 67.809 Pfd. verschiedene Feilen. Zauerberg's Betrieb war durch Neubauten u. s. w. beschränkt. In Idria wurden Ztr. 2715. 75. 11 Quecksilber, 1384. 35 Zinnober gewonnen. Die Kuard'schen Hammerwerke erzeugten für 127.186 fl. Roheisen und Stahl; die Werke von Ober- und Unter-Eisern 1630 Ztr. Roh- und 3350 Pfd. Ballastseisen. Der Betrieb der fürstl. Auerspergischen Eisenhütte in Hof hat sich nicht wesentlich verändert. (Triest. Ztg.)

Literatur.

Kalender für den Berg- und Hüttenmann auf das Jahr 1855. Leipzig, Verlag von Otto Spamer. 1855.

Es ist dieß der IV. Jahrgang dieses geschmackvoll ausgestatteten Kalenders, dessen III. Jahrgang wir in unserer Nr. 48 und 49 von 1853 besprochen haben. Die Aufgabe des dem